

ZWISCHENWELT

LITERATUR · WIDERSTAND · EXIL

22. Jg. Nr. 1/2 August 2005

Felix Mitterer / Klaus Voigt
Cinzia Villani / Giorgio Jellici
Paolo Vezano / Renate Lunzer
Christina Köstner / Rita Koch
Hermann Hakel / Veronika Pfolz

Nicht fürs Süße,
nur fürs Scharfe
und fürs Bittre bin ich da;
schlag, ihr Leute,
nicht die Harfe,
spiel die Ziehharmonika.
Theodor Kramer

Euro 8,70

SFr 14,-

Hans Jürgen Gerlach / Arthur West
Jaffa Zins / Manfred Wieninger
Pedro Waloschek / Gerhard Scheit
Cécile Cordon / Bernhard Kushey
Karl Müller / Emmerich Kolovic



Exil in Italien I

Inhalt

	3	Editorial
Felix Mitterer	4	Laudatio für Georg Stefan Troller. Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil 2005
Petra Bohuslav	7	Grußworte anläßlich der Preisverleihung an Georg Stefan Troller in der Minoritenkirche Krems
Hans Jürgen Gerlach	7	Der Engel der Geschichte. Zum Tod der Widerstandskämpferin Lisa Fittko
Wolfgang Fritz	10	Der Fall Anton Peterka
Arthur West	11	Als ich kein Deutscher wurde
Pedro Waloschek	13	Das Jahr 1943
Manfred Wieninger	16	Der Mann aus Kiel – Otto Tschadek
Jaffa Zins	19	Neue Gedichte
	21	Orpheus in der Zwischenwelt
Renate Göllner/Gerhard Scheit	21	Genauigkeit und Seele. Herta Blaukopfs letzter Text
Gerhard Scheit	23	Democratic Principles of Playing Schönberg
Mathias Lehmann	24	Intern. Konferenz „Musiktheater im Exil der NS-Zeit“
		Exil in Italien I. Herausgegeben von Christina Köstner und Klaus Voigt
Klaus Voigt	25	Das Exil von Österreichern in Italien 1938 – 1945
Cinzia Villani	32	Jüdische Flüchtlinge in Südtirol und im Trentino
Giorgio Jellici	36	Ingenieur Richard Löwy in Moena
Paolo Veziano	39	Die illegalen Grenzübertritte österreichischer Juden
Renate Lunzer	45	Hermann Hakel im italienischen Exil
	54	Exil in Italien – kleine Zeittafel
Hermann Hakel	55	Aus den Tagebüchern des Exils
Hermann Hakel	60	Gedichte aus dem Exil
Veronika Pfolz	61	Walter Franke, Ilse Bernheimer, Maria Likarz-Strauß
Klaus Voigt	65	Rita Koch
Rita Koch	66	Das letzte Friedensjahr
Rita Koch	69	Ferner Sommer
Konstantin Kaiser	71	Christiane Kohl: Vom Wüten der Wehrmacht in Italien
		Berichte
Karl Müller	72	Worte für Erika Weinzierl
Emmerich Kolovic	72	Richard Kovacevic
Richard Kovacevic	73	Zeitvertreib
Cécile Cordon	74	Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Susanne Alge	74	Ausstellungs-Installation zu 92 Schönebergern
Wladimir Fried	75	Streifzüge durch das kulturelle Wien
E. Lebensaft/Chr. Mentschl	78	Neue Wege (aus) der Exilforschung?
	78	Isidro-Fabela-Promenade in Wien-Donaustadt
		Rezensionen
Bernhard Kuschey	79	Geschichtsfeiern und historische Auseinandersetzung
Bruni Blum	84	Klaus Voigt: Villa Emma
Renate Göllner	85	Ljiljana Radonic: Die friedfertige Antisemitin?
Othmar Andrée	86	Europa erlesen. Czernowitz. Hg. von Peter Rychlo
Siglinde Bolbecher	87	R. Wall: Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen
Jana Mikota	87	Ludwig Winder: Die Pflicht. Roman
Rosemarie Schulak	88	Mechthild Podzeit-Lütjen: Brandungsgedichte
		Gedanken, Briefe, Veranstaltungen
Cécile Cordon	90	Gedenkjahr – Denkjahr – Gedankenjahr etc. 2005
	90	Briefe
Inge Hansen-Schaberg	91	Familiengeschichte(n) – Tagung
	92	Symposium „Gespräch über die Rückkehr“

ZWISCHENWELT Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“

ISSN 1606-4321

Redaktion: A-1020 Wien, Engerthstraße
204/14, Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12

Fax: 729 75 04, eMail: tkg@telering.at

Produktion, Verwaltung: Tel. 720 83 84

eMail: office@theodorkramer.at

[http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/](http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm)

[theodor_kramer_gesellschaft.htm](http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm)

Erscheint vierteljährlich. Herausgeber: Siglinde Bolbecher (bolbecher@theodorkramer.at), Konstantin Kaiser (kaiser@theodorkramer.at).

Redaktion: Evelyn Adunka (E. A.), S. Bolbecher (S. B.), K. Kaiser (K. K.), Bernhard Kuschey, Marcus G. Patka, Peter Roessler, Vladimir Vertlib, Sandra Wiesinger-Stock.

Jahresabonnement 2005: Euro 24,- (Österreich)
Euro 28,-/SFR 43,-/USD 35,- (außerhalb Österr.)

Konto: Theodor Kramer Gesellschaft: Bank Austria Nr. 671 074 805, IBAN = AT26 1200 0006 7107 4805 / BIC = BKAUATWW

Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die TKG in Deutschland bitte auf das Konto: Erika Achberger – Theodor Kramer Gesellschaft, Sparkasse Heidelberg, Bankleitzahl 672 500 20, Konto Nr. 30 72550. In der Schweiz: Postfinance Nr. 90-772365-6.

Gestaltung und Produktion: Uschi Lichtenegger. Umschlaggestaltung: Astrid d'Auzers. Druck: Rema Print, 1160 Wien. Drucklegung gefördert durch die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederösterreich, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und die Sektion für Kunstangelegenheiten des Bundeskanzleramtes.

Eigentümer, Verleger: Theodor Kramer Gesellschaft. – Die TKG bemüht sich durch geduldige Arbeit um Verständnis für Literatur und Kultur des Exils und des Widerstands.

Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft kann jede physische und juristische Person im In- und Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbeitrages von Euro 38,-/SFr 59,-/USD 50,- (bzw. mit Förderungsbeitrag Euro 60,-) auf das Konto der TKG. Im Mitgliedsbeitrag sind das Abonnement ZW und der Bezug des gleichnamigen Jahrbuchs eingeschlossen.

Titelbild: Tuschzeichnung von Walter Franke: Ansicht von Castelnuovo di Garfagnana, entstanden zwischen 1941 und 1943 in der Internierung. Foto: Sammlung Oscar Guidi, Castelnuovo

Editorial

Italien bot nicht nur vielen Tausenden Flüchtlingen aus Österreich und anderen vom Nationalsozialismus überwältigten Ländern ein prekäres Exil, es war auch ein wichtiges Durchgangsland für viele, die Frankreich, Großbritannien, die USA oder Lateinamerika erreichen wollten. Im Rückblick erweist sich Italien als ein von tiefen Widersprüchen zerrissenes Land, in dem die offizielle Verfolgung der Juden und ein respektvolles, hilfsbereites Verhalten gerade der ärmeren Bevölkerung und des niedrigen Klerus gegenüber den Flüchtlingen nebeneinander existieren konnten.

Wir freuen uns, in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) erstmals in Österreich eine zusammenhängende Publikation über das Exilland Italien vorlegen zu können. Die Grundlage dafür war eine von der öge veranstaltete Akademie des Exils, am 5. November 2003 im Arnold Schönberg Center, Wien, bei der Klaus Voigt (Berlin) und Cinzia Villani (Bozen) über das Exil in Italien sprachen, Angelica Schütz aus Hermann Hakels Exil-Tagebüchern las (Emmerich Kolovic hatte die Hakel-Texte zusammengestellt).

Als Herausgeber des Exil in Italien-Schwerpunktes konnten wir Klaus Voigt – den führenden Experten auf diesem Forschungsgebiet – und die Romanistin und Germanistin Christina Köstner (Wien) gewinnen. Sie haben wissenschaftliche Beiträge italienischer, deutscher und österreichischer ForscherInnen mit Berichten von Exilierten und literarischen Dokumenten verbunden, die uns vom äußersten Norden Italiens, von Südtirol, über die Apuanischen Alpen und den Golf von Tarent bis an den Rand der libyschen Wüste im Süden führen. Je nach dem Ort, an dem sie sich befanden, gestaltete sich das Schicksal der Exilierten sehr unterschiedlich.

Der zweite Teil des Exil in Italien-Schwerpunktes erscheint im Oktober 2005 in **ZW** Nr. 3/2005 mit den Beiträgen:

Silvia Angelini (Viareggio): Die Internierten in Castelnuovo di Garfagnana
Maria Eisenstein: Tagebuch aus dem Fraueninternierungslager Lanciano
Paul Pollak: Das Lager Urbisaglia
Leo Koffler: Die Jugendaliyah-Gruppe in der Villa Emma
Leo Rosenberg: Von Wien nach Bengasi
Henrike Leonhardt: Die Kunsthändlerin Maria Ehrlich
Klaus Voigt: Die österreichischen Freiheitskomitees in Italien
Susanne Falk (Wien): Franz Theodor Csokor
Franz Theodor Csokor: Briefe aus dem italienischen Exil
Christina Köstner: Alexander Sacher-Masoch
Christina Köstner: Hans Escher
Ulrike Böhmel Fichera (Rom): Elisa Springers „Il silenzio dei vivi“

Die Beiträge der italienischen ForscherInnen liegen in Übersetzungen vor. Sie geben zugleich einen Einblick in eine engagierte italienische Zeitgeschichteforschung und zeugen von einer Anteilnahme am Schicksal von Flüchtlingen in Italien, die auch in der Benennung von Plätzen und Parks nach Opfern des Nationalsozialismus zum Ausdruck kommt. Solche Forschungen finden im Italien Berlusconi nur mehr regional öffentliche Unterstützung.

Die Tragödie der Bootsflüchtlinge aus Afrika, die sich heute in den Gewässern rund um die italienische Insel Lampedusa

abspielt, die illegalen Massendeportationen usw. stehen, so Elisabeth Lebensaft und Christoph Mentschl, „in Kontrast zu der einstigen eher verständnisvollen Haltung der Italiener gegenüber jüdischen Flüchtlingen im Zweiten Weltkrieg. Trotzdem muß gesagt werden, daß das Schicksal derjenigen, denen es gelingt, weiter ins Land zu kommen, in Italien ein besseres ist als in anderen europäischen Ländern“.

Ein Jubiläum ist kein Jubeljahr, belehrt uns das etymologische Wörterbuch; denn der Jubel, der aus dem hebräischen Wort bricht, ist kein kirchenlateinisches *jubilare* am geheiligten Tag, sondern einer über den Schuldenerlaß und die Neuverteilung der Weiden und Äcker, die die Juden des Buchs der Bücher dem Vernehmen nach alle 50 Jahren einander gewährten. Es ist ein Jubel der Verarmten, die nun neu anfangen können, was immer geschehen ist. Vor solchem Jubel ist man in Österreich, einem Land der „wohlerworbenen Rechte“, gefeiert. Hier begeht man das Jubiläum der eigenen Befreiung würdig mit der Legalisierung der Zwangsernährung von Schubhäftlingen, um diesen damit die Möglichkeit zu nehmen, sich durch Hungerstreik der über sie verhängten Administrativhaft zu entziehen. Und zugleich verlängert man die Zeit, in der man einen Menschen in Schubhaft vermodern lassen darf, auf das Doppelte.

Nicht von den Menschen, ihren Händen, Fähigkeiten, ihrer Intelligenz erwartet man sich etwas, sondern von ihrer Beschränkung. Unausgesprochen, doch nicht insgeheim herrscht die allgemeine Überzeugung, die Ressourcen auf Erden seien schon recht knapp. Die wachsende Menschheit erscheint als Bedrohung der eigenen Lebensgrundlage. In Zukunft gehe es um die wenigen Plätze an der Sonne. Das ist selbstredend eine äußerst defensive, zutiefst pessimistische, nichtsdestoweniger latent ziemlich aggressive Auffassung dessen, was in der Welt geschieht.

In der vierten „Genfer Konvention“ von 1951 hat die Erfahrung der europäischen Katastrophe des 20. Jahrhunderts einen Niederschlag gefunden: Fortan sollten bedrängte und verfolgte Menschen nicht mehr außerhalb der Rechtsordnung, der polizeilichen Willkür überlassen, stehen. Doch läßt die Konvention etliche Hintertüren offen, die nationale Sicherheit z.B. oder das konkrete Verfahren, das zur Anerkennung eines Flüchtlings als Flüchtling führt.

„Wohin soll ein souveräner Staat seine Flüchtlinge deportieren?“, fragt Hanna Arendt in „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“. Mit jedem neuankommenden Flüchtling oder „illegalen“ Zuwanderer vergrößert sich der Machtbereich der Polizei. Und weltweit sind viele Millionen auf der Flucht.

Die altbekannten Mittel der Abschreckung, Schubhaft und Abschiebung, Arbeitsverbot und Internierung, können auch dann nicht akzeptiert werden, wenn sie in Koordination mit den anderen EU-Staaten angewandt werden. Letztlich bleiben jede Nation und ihre Bürgerschaft für ihr Tun und Lassen verantwortlich. Das am 7. Juli 2005 im österreichischen Parlament mit den Stimmen der Regierungsparteien und der oppositionellen Sozialdemokraten (einige wenige Abgeordnete hielten sich der Abstimmung fern) beschlossene „Fremdenrechtspaket 2005“ weist in eine völlig verkehrte Richtung.

Siglinde Bolbecher/Konstantin Kaiser